

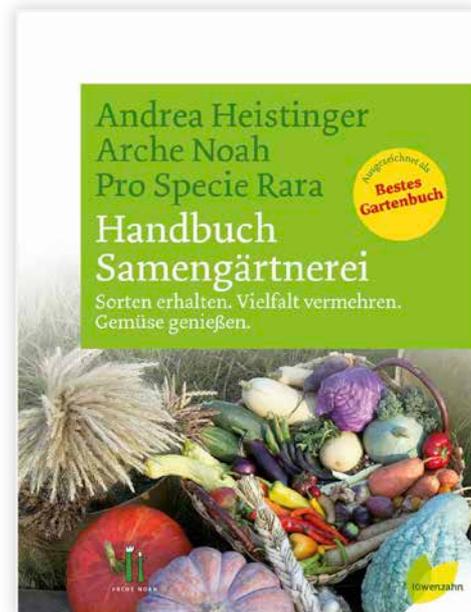
WISSENSWERTES ZUM SAATGUT

IST DAS GEMÜSE FREMD- ODER SELBSTBESTÄUBT? WARUM SOLLTE ICH DAS WISSEN?

Im Gegensatz zur Vermehrung über Stecklinge oder Ableger unterscheiden sich Pflanzen aus Samenvermehrung von der Mutterpflanze, weil sie die Eigenschaften von „Vater“ und „Mutter“ in sich vereinen. (Ausnahmen sind Pflanzen, deren Blüten sich selbst bestäuben, z. B. Salat und Paradeiser). Wer Samen von Paradeisern abnimmt und anbaut, wird ziemlich wahrscheinlich wieder dieselbe Sorte im Beet haben.

Anders verhält es sich z. B. mit Zucchini oder Kürbissen. Sie „gehen fremd“. Abgesehen davon haben sie getrennt geschlechtliche Blüten. Wenn ein Zierkürbis und ein Zucchini nebeneinander gedeihen und blühen, können diese untereinander bestäubt werden. Der Frucht, die aus der Blüte hervorgeht, merkt man das nicht an. Nimmt man aus den Früchten Samen ab und baut sie wieder an, so kann die Überraschung groß sein. Die Pflanze produziert dann möglicherweise eine Kreuzung aus Zucchini und Kürbis. Diese Früchte schmecken dann nicht mehr so gut oder können sogar giftig sein - wenn etwa ein Zierkürbis eingekreuzt wurde.

Wer eigenes Saatgut ernten will, sollte wissen, welche Gemüseart fremd- oder selbstbestäubend ist. Ist sie fremdbestäubt, muss die Blüte, bevor sie sich öffnet, mit einem Sackerl oder Vlies abgedeckt oder zugebunden werden. Dann kann per Hand mit dem Pollen einer anderen Pflanze der gleichen Sorte bestäubt werden.



Diese und viele weitere wichtige Tipps zur Samengärtnerei finden Sie in dem Buch „Handbuch Samengärtnerei“ (Andrea Heistingering, Löwenzahnverlag).

Im Februar 2024 wird eine neue Ausgabe des Buches erscheinen - eine unbedingte Medienempfehlung für Ihre Bibliothek!

WAS SIND SAMENFESTE SORTEN?

Samenfeste Sorten entstehen, indem über Jahre und Jahrzehnte hinweg immer wieder Pflanzen hinsichtlich bestimmter Eigenschaften ausgewählt und weitervermehrt werden. So entwickelt sich im Laufe der Zeit eine Gemüsesorte mit den gewünschten, stabilen Eigenschaften (Blütenfarbe, Fruchtfarbe, Widerstandsfähigkeit usw.). Sie geben ihre Eigenschaften kontinuierlich an ihre Nachkommen weiter und verändern sich nur sehr langsam. Pflanzen von samenfesten Sorten kann man immer wieder selbst vermehren.

EMPFOHLENE SELBSTBESTÄUBENDE PFLANZEN FÜR DIE NÖ SAATGUTBIBLIOTHEK:

GEMÜSEART	FAMILIE	LEBENSDAUER DER SAMEN (Jahre)
Malabarspinat (<i>Basella alba</i>)	Basellgewächse	4-5
Neuseeländerspinat (<i>Tetragonia tetragonoides</i>)	Eiskrautgewächse	4-5
Gartenbohne (Stangen- und Buschbohnen) (<i>Phaseolus vulgaris</i> ssp. <i>vulgaris</i> var. <i>vulgaris</i> und var. <i>nanus</i>)	Schmetterlingsblütler	4-5
Puffbohne, Dicke Bohne (<i>Vicia faba</i>)	Schmetterlingsblütler	4-5
Mung-Bohne (<i>Vigna radiata</i>)	Schmetterlingsblütler	4-5
Markerbsen, Palerbsen, Zuckererbsen (<i>Pisum sativum</i>)	Schmetterlingsblütler	4-5
Linse (<i>Lens culinaris</i>)	Schmetterlingsblütler	4-5
Spargelerbse, Flügelerbse (<i>Tetragonolobus purpureus</i>)	Schmetterlingsblütler	4-5
Salat (<i>Lactuca sativa</i>)	Korbblütler	4-5
Lein (<i>Linum usitatissimum</i>)	Leingewächse	2-3
Schlafmohn (<i>Papaver somniferum</i>)	Mohngewächse	2-3
Paradeiser (<i>Lycopersicon esculentum</i>)	Nachtschattengewächse	6
Paprika und Chili (<i>Capsicum annum</i> , <i>C. chinense</i> , <i>C. frutescens</i> , <i>C. baccatum</i> , <i>C. pubescens</i>)	Nachtschattengewächse	6
Melanzani/Aubergine (<i>Solanum melongena</i>)	Nachtschattengewächse	6
Andenbeere (<i>Physalis peruviana</i>)	Nachtschattengewächse	6
Sommerportulak (<i>Portulaca oleracea</i>)	Portulakgewächse	4-5
Winterportulak (<i>Montia perfoliata</i>)	Portulakgewächse	4-5

Tabelle 1: Selbstbestäubende Gemüse und Kräuter. Quelle: Andrea Heistinger, 2004 "Handbuch Samengärtnerei", Löwenzahnverlag

WAS SIND F1 HYBRIDEN?

F1-Hybriden entstehen durch gezielte Kreuzungen. Die Pflanzen der ersten Folgegeneration (man nennt sie F1) haben alle bestimmte gewünschte Merkmale und sind einheitlich. Sie zeichnen sich meist durch bessere Gesundheit, Vitalität, Widerstandsfähigkeit gegen bestimmte Krankheiten oder höhere Erträge aus. Nimmt man jedoch von dieser F1 – Generation Samen ab, und baut sie in der nächsten Generation wieder an, werden die Nachkommen hinsichtlich der Zuchtmerkmale völlig verschieden. Die meisten dieser Nachkommen weisen auch die gewünschten Merkmalskombinationen nicht auf.

Also muss das entsprechende Saatgut wieder beim Züchter eingekauft werden. Hybridsaatgut fördert dadurch die Abhängigkeit zwischen Saatgutproduzent:innen und Konsument:innen.

SAATGUTGEWINNUNG

Um Saatgut gewinnen zu können, muss die Frucht bzw. der Samen so lange auf der Mutterpflanze bleiben, bis die Frucht vollständig ausgereift ist. Am besten keim- und lagerfähig sind Samen dann, wenn sie zum richtigen Zeitpunkt geerntet wurden. Bei Fruchtgemüse werden die Farbumschläge (z. B. Rot bei vielen Paradeisersorten, gelb bei Gurken usw.) abgewartet. Bei anderen Gemüsearten wie Erbsen, Bohnen, Kohl, Radieschen ist der richtige Erntezeitpunkt, wenn die Hülsen und Schoten vollkommen trocken und brüchig sind, oder beim Salat, kurz bevor der Samen von selbst aus dem Körbchen fällt.

REINIGUNG DES SAATGUTS

Fruchtgemüse reinigt man nass. Das Fruchtfleisch sollte von den Samen gelöst werden, denn dieses enthält keimhemmende Substanzen.

Lassen sich die Samen schwer vom Fruchtfleisch trennen (Paradeiser), so gibt man die Samen 12-24 Stunden in ein Wasserbad. Das Fruchtfleisch beginnt zu gären und löst sich leichter ab. Dann legt man die Samen auf einen Kaffeefilter zum Trocknen. So kann das Saatgut gleich wie in einem Saatgutsackerl aufbewahrt werden.

Bei anderen Fruchtgemüsen werden die Samen unter fließendem Wasser in einem Sieb abgespült und anschließend getrocknet.



Abb. 1: Nassreinigung mit Gärung. Quelle: „Natur im Garten“-Magazin, Herbst 2013



Abb. 2: Nassreinigung ohne Gärung. Quelle: „Natur im Garten“-Magazin, Winter 2007

Bei der **Trockenreinigung** (alle außer Fruchtgemüse) werden die Samen getrocknet oder in möglichst trockenem Zustand geerntet. Abgeschnittene Fruchtstände können bei Schlechtwetter im Haus oder in einer Scheune nachreifen. Kohlgewächse oder Salate werden mitsamt der Wurzel verkehrt herum aufgehängt. Sind die Fruchtstände trocken, werden sie geschüttelt, und die Samen auf einem Blatt Papier oder in einem Leinensäckchen aufgefangen.



Abb. 3: Salatstrünke verkehrt herum aufhängen, um Samen ausreifen zu lassen sowie Sieb zur Saatgutreinigung
Quelle: „Natur im Garten“-Magazin, Herbst 2007 bzw. Herbst 2013

Die Samen können bei kleineren Mengen natürlich auch per Hand ausgelesen werden. Bei größeren Mengen gibt man die Samenstände in einen Leinensack (alter Polsterbezug o. Ä.) und schlägt diesen gegen eine Wand. Die Samen sammeln sich am Boden des Sackes. Samen, die von sehr festen Hüllen umgeben sind (z. B. Mohnkapseln), können in dem Sack mit einem Nudelholz oder mit Füßen aufgetreten werden. Die Samen werden von den Hüllen-Bruchstücken mit Sieben oder Umschütten von einem Gefäß ins andere bei gleichzeitigem Blasen gereinigt. Durch schwungvolles Hochwerfen des Siebinhaltes werden die leichten Samenhüllen vom Wind verblasen, während schwerere Samen wieder ins Sieb fallen.

AUFBEWAHRUNG DES SAATGUTS

Die Voraussetzungen für gute Haltbarkeit sind:

- ✦ Trockenheit der Samen
- ✦ Dichte Lagergefäße
- ✦ Kühle Temperaturen zw. 0 und 10 °C
- ✦ Dunkelheit (dunkle Räume, Dosen...)
- ✦ Trockene Lagerräume
- ✦ Schutz vor Schädlingen (Lebensmittelmotten...)
- ✦ Beschriftung nicht vergessen!



IMPRESSUM

Herausgeberin: Treffpunkt Bibliothek

Neue Herrengasse 10, A-3100 St. Pölten, treffpunkt-bibliothek.at

Autor:innen: Kathrin Hömstreit, Bernhard Haidler, Katja Batakovic

Bilder: Adobe Stock, Treffpunkt Bibliothek, von den Autor:innen zur Verfügung gestellt, „Natur im Garten“

Layout & Druck: DOCKNER druck@medien, A-3125 Kuffern